

# BETEILIGUNGS-DINGS LIGHT-FADEN



ABSENKUNG DES PASSIVEN  
WAHLALTERS

OBACHT!  
Die Jungen kommen

TEIL 2

## WAS HEISST HIER ZU JUNG? – MIT 16 IN DEN GEMEINDERAT DIE KOMMUNALWAHL 2024 IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Mit der Kommunalwahl 2024 können nun auch 16- und 17-Jährige in die Gemeinderäte in Baden-Württemberg einziehen. Aber schon davor gab es junge Politiker:innen, die bei den vergangenen Wahlen unter 22 Jahre alt waren und damit zum frühestmöglichen Zeitpunkt kandidiert haben und erfolgreich waren.

Entgegen der gängigen Vorurteile – zu unreif, zu unerfahren, werden von den „alten Hasen und Häsinnen“ nicht ernst genommen, sind nur Feigenblatt für die Parteien – haben sie sich durchgesetzt und sich in den Gremien Anerkennung verschafft. Wie ihnen das gelungen ist, welche Erfahrungen sie gemacht haben und welche Tipps sie anderen jungen Menschen geben, haben sie für diesen Light-faden beschrieben.

Dafür hat die Landeszentrale für politische Bildung ihre Netzwerke genutzt und Kontakte zu jungen Gemeinderät:innen hergestellt. Wir haben Personen aus allen Parteien und Wählervereinigungen angeschrieben, die uns genannt wurden. Geantwortet haben acht Gemeinderät:innen, die bei ihrer ersten Kandidatur zwischen 18 und 22 Jahre alt waren.



l**pb** SPEZIAL  
2024 – Wählen gehen!

l**pb**

Landeszentrale  
für politische Bildung  
Baden-Württemberg

## 1) WAREN SIE VOR IHRER WAHL IN DEN GEMEINDERAT BEREITS (GESELLSCHAFTS-) POLITISCH ENGAGIERT?

**Maximilian Reinhard, FDP:** Ich war zum Zeitpunkt der Wahl schon etwa zwei Jahre in der FDP und deren Jugendorganisation aktiv, habe mich insbesondere bei uns im Orts- und Kreisverband aktiv eingebracht und auch bereits auf Landesebene, z.B. als Delegierter zu Landesparteitagen und Landesfachausschüssen erste Erfahrungen sammeln dürfen. Meine ersten politischen „Gehversuche“ machte ich aber schon zu Schulzeiten, als ich mit einigen Freunden im Rahmen des Planspiels „Schule als Staat“ eine Partei an unserer Schule gründete und mit dieser ins Parlament gewählt wurde.

**Judith Stürmer, Junge Gerlinger:** Ich würde sagen, ich war zum Zeitpunkt meiner Wahl sowohl politisch als auch engagiert, aber nicht politisch engagiert. Die Tätigkeiten meiner Geschwister im Jugendgemeinderat und im selbstverwalteten Jugendtreff Café Konfus in Gerlingen haben mich für die Möglichkeiten von gesellschaftspolitischem Engagement sensibilisiert – allerdings bin ich beiden nicht in ihren Tätigkeiten nachgefolgt. Stattdessen war ich als Volleyballtrainerin und Betreuerin bei der jährlichen Stadtranderholung aktiv. Politisch war ich an Landes- und Bundespolitik interessiert, die kommunale Ebene war für mich nicht besonders präsent.

**Mika Mia Sharif, SPD:** Ausschlaggebend war, dass ich vier Jahre lang Mitglied im Jugendgemeinderat war und dadurch eine gewisse Präsenz im Stadtbild hatte.



**Leandro Karst, CDU:** Ich habe mich seit der 7. Klasse in der SMV und dann im Laufe der Zeit auch im Landeschülerbeirat Baden-Württemberg und Jugendgemeinderat Birkenfeld engagiert. Für mich galt früh das Motto: „nicht meckern, sondern selber Initiative ergreifen“.

**Thomas Gönner, GRÜNE:** Vor meiner Zeit im Gemeinderat habe ich zwei Jahre in einem Jugendgemeinderat und zwei Jahre als Jugendsprecher absolviert. In der Zwischenzeit war ich darüber hinaus zwei Jahre Sprecher des Grünen Ortsverbands in Baden-Baden, 2021 Direkt- und Listenkandidat für die Bundestagswahl im Kreis Rastatt und gehöre seit 2022 dem Landesvorstand der Grünen Jugend Baden-Württemberg mit dem Fachbereich Kommunalpolitik an.

**Sander Frank, DIE LINKE:** Ja. Beispielsweise im Jugendparlament der Stadt Bad Säckingen und nach meinem Umzug im Jugendparlament der Stadt Friedrichshafen. Außerdem war ich Mitglied im Beirat der Landesregierung Baden-Württemberg für nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus war ich einige Jahre in der Jugendfeuerwehr und bin mit 18 Jahren der freiwilligen Feuerwehr Laufenburg beigetreten. Außerdem war ich Vorsitzender des Rings politischer Jugend Bodenseekreis und habe zusammen mit anderen Jugendlichen die FridaysForFuture Ortsgruppe in Friedrichshafen gegründet.

THOMAS GÖNNER, GRÜNE  
2019 gewählt mit 19 J.  
GR Baden-Baden  
57.000 Einw.  
Stadtkreis



## 2) WIE ALT WAREN SIE, ALS SIE DAS ERSTE MAL IN DEN GEMEINDERAT GEWÄHLT WURDEN, FÜR WELCHE PARTEI SIND SIE ANGETRETEN UND WIE HABEN SIE ES GESCHAFFT? WAS BRAUCHT MAN DAFÜR? WAS WAR AUSSCHLAGGEBEND?

**Judith Stürmer, Junge Gerlinger:** 2014 bin ich für die parteiunabhängige Gruppierung „Junge Gerlinger“ angetreten, die erst seit 2009 aktiv sind, und mit 19 Jahren in den Gemeinderat in Gerlingern gewählt worden.

Es weit oben auf die Liste zu „schaffen“ war in einer jungen, unabhängigen Wählergruppierung nicht besonders schwer. Bei den Jungen Gerlingern gibt es bis heute nicht wirklich „Platzhirsche“ und die Idee, dass junge Menschen sich zunächst mal „hocharbeiten“ müssten, ist entgegen unserer Philosophie.

Zwei Dinge haben sicherlich einen Beitrag dazu geleistet, dass ich Menschen davon überzeugen konnte, für ein solches Amt geeignet zu sein: Zum einen der Fakt, dass ich in einer diskussionsfreudigen, lebendigen Familie aufgewachsen bin; zum anderen die Tatsache, dass ich (insbesondere durch meine Mutter) früh gelernt habe, dass es selbstverständlich sein sollte, (junge) Frauen ebenso ernst zu nehmen wie jeden anderen Menschen. Ansonsten war für unseren Erfolg ausschlaggebend, dass wir uns kompetent zur Breite der kommunalpolitischen Themen geäußert haben und so den Wähler:innen gezeigt haben, dass wir inhaltlich vieles zu bieten haben.

**Maximilian Reinhardt, FDP:** Ich war bei meiner ersten Wahl in den Gemeinderat der Stadt Sindelfingen 19 Jahre alt. Angetreten bin ich auf der Liste der FDP, in der ich damals schon zwei Jahre Mitglied war. Ausschlaggebend waren, denke ich, drei Dinge:

1. Der Gemeinderat hatte damals ein sehr hohes Durchschnittsalter jenseits der 50, da haben sich viele Menschen ein paar jüngere Mandatsträger und „frischen Wind“ gewünscht.
2. Ich habe nicht nur auf die sozialen Medien gesetzt, sondern war auch bei „klassischen“ Veranstaltungsformaten wie Podiumsdiskussionen präsent, habe Leserbriefe in der Lokalzeitung geschrieben und hatte eine eigene Plakat- und Flyerkampagne.
3. Persönliche Begegnungen: in den Wochen vor der Wahl habe ich mich mit einigen Vereinen und Unternehmen getroffen, um über kommunalpolitische Themen ins Gespräch zu kommen. Nur wenn man weiß, was die Menschen bewegt – und einen persönlichen Draht zu ihnen hat – kann man sie optimal im Gemeinderat vertreten.

**Anna-Lea Süß, SPD:** Als ich gewählt wurde, war ich 19, ich bin damals für die SPD Fraktion angetreten und hatte die drittmeisten Stimmen von der Liste.

Wie ich es geschafft habe, würde ich auf folgendes runterbrechen: Bekanntheit in der Gemeinde, drei 19-Jährige auf der Liste – ich war auf Platz 3 oder 4 der Liste. Möglich, dass einige Leute, die immer SPD wählen, einfach von oben nach unten angekreuzt haben. Ausschlaggebend ist ein gutes Team, Präsenz auf Veranstaltungen und ein gewisses Engagement mit der Liste und anderen Kandidat:innen.



**MAXIMILIAN REINHARDT, FDP**

2019 gewählt mit 19 J.  
GR Sindelfingen  
65.000 Einw.  
LK Böblingen



**ANNA-LEA SÜSS, SPD**

2019 gewählt mit 19 J.  
2023 ausgeschieden  
Ortschaftsrat Bruchsal  
46.600 Einw.  
LK Karlsruhe

**Sander Frank, DIE LINKE:** Damals war ich 21 Jahre alt und trat für die Partei DIE LINKE an. Es ist wichtig, viel Begeisterung für die Demokratie und die Mitgestaltung gesellschaftlicher Themen mitzubringen. Zudem sollte man ein Gespür für die Interessen und Anliegen der Stadtgesellschaft haben, um sich effektiv für diese einsetzen zu können.

### 3) WAS WÜRDEN SIE JUNGEN KANDIDIERENDEN FÜR DIE KOMMENDE KOMMUNALWAHL RATEN, UM ERFOLG ZU HABEN?

**Leandro Karst, CDU:** Ich würde euch, den Kandidierenden, raten, frühzeitig an den Gemeinderatssitzungen als Zuhörer:innen teilzunehmen. So bekommt man ein gutes Gefühl für die Themen in der Gemeinde. Des Weiteren sollte man sich überlegen, welche Themen einem wichtig sind – das ist entscheidend für die Kommunikation nach außen, damit die Bürgerinnen und Bürger wissen, wofür man steht. Und ganz wichtig ist es, zum Beispiel in Vereinen, auf Festen und generell im Ort präsent zu sein. Bei den Gemeinderatswahlen ist die Bekanntheit noch von großer Relevanz.



**LEANDRO CERQUEIRA KARST, CDU**  
2019 gewählt mit 19 J.  
GR Birkenfeld  
10.200 Einw.  
Enzkreis

**Steffen Müller, Freie Wähler:** Auf eine gute Position auf der Liste beharren, "alte" Kandidat:innen nach hinten drängen, auch auf eine faire Altersverteilung hinweisen. Werbung unter Gleichaltrigen machen, Aufklärung wie man wählt: Ganz wichtig! Viele junge Menschen verstehen das Wahlsystem bei Kommunalwahlen nicht.

**Judith Stürmer, Junge Gerlinger:** Setzt euch mit den Inhalten auseinander – hört dabei auf euer Bauchgefühl und stellt alle Fragen, die euch in den Sinn kommen! Gerade diejenigen, die noch einen frischen Blick auf die Dinge haben, stellen häufig die grundlegendsten und besten Fragen. Lasst euch deshalb von niemandem sagen, dass ihr zu viel nachfragen würdet und gebt euch nie mit einem „Das haben wir halt schon immer so gemacht“ zufrieden!



**STEFFEN MÜLLER, FREIWAHLER**  
2019 gewählt mit 21 J.  
GR Korntal-Münchingen  
20.000 Einw.  
LK Ludwigsburg

**Thomas Gönner, GRÜNE:** Empfehlen würde ich jungen Kandidat:innen, sich bereits möglichst früh in der Kommunalpolitik einzumischen und an anderen Stellen Erfahrung zu sammeln. Jugendpartizipationsformate sind dafür super geeignet, aber auch Verantwortung in einem Vorstand zu übernehmen oder regelmäßig an Fraktionssitzungen teilzunehmen sind gute Möglichkeiten.

Bei der Wahl selbst benötigt man eine gewisse Kaltschnäuzigkeit, den Willen, Etabliertes im Wahlkampf anders zu machen und auf eine „junge“ Kandidatur anzupassen. Das junge Alter sollte als etwas Positives verstanden werden. Es ist eine frische Perspektive für die Gremien in gleichzeitiger Balance zu einem Mindestmaß an Vertrauenswürdigkeit, um ernstgenommen zu werden. Manchmal kann es dafür auch schon reichen, den Kleidungsstil bei der ein oder anderen Veranstaltung etwas formeller anzupassen.

#### 4) WIE IST DIE ARBEIT IM GEMEINDERAT? HABEN SIE SICH VON ANFANG AN ERNSTGENOMMEN GEFÜHLT? KÖNNEN/KONNTEN SIE DER STIMME DER JUGEND MEHR GEHÖR VERSCHAFFEN? LOHNT SICH DER AUFWAND?

**Anna-Lea Süß, SPD:** Die Arbeit war sehr kollegial, auch wenn es Fraktionsunterschiede gab, war das Miteinander sehr herzlich. Mit einzelnen Mitgliedern des GR gab es natürlich vereinzelt Situationen, in welchen einem versucht wurde, die Welt zu erklären, etwas von oben herab, meistens von männlichen Kollegen. Während meiner Amtszeit gab es nicht so viele jugendspezifische Themen, wenn es jedoch Projekte etc. gab, haben meistens mein Kollege oder ich hierzu Stellung bezogen im Rahmen der Fraktion. Ich finde, dass die Arbeit oft sehr ernüchternd war, allerdings bin ich der Meinung, dass Repräsentation als solches schon einen sehr großen Unterschied macht.

**Mika Mia Sharif, SPD:** Dadurch, dass ich mitten in der Legislaturperiode dazugekommen bin, hatte ich nicht die Möglichkeit, an der Einführung für neu gewählte Gemeinderät:innen teilzunehmen. Somit habe ich mich, mit der Hilfe von Fraktionskolleg:innen, der Stadt und des gesamten GR, durch alle Abläufe, Formalien, etc. durchgearbeitet. Daraus würde ich schließen, dass ich von Anfang an ernstgenommen wurde. Der Aufwand lohnt sich auf jeden Fall, weil es den perfekten Einblick in die Struktur und Systematik der Kommunalpolitik gibt.

Ob ich der Jugend mehr Gehör verschaffen kann, wage ich noch nicht zu beantworten. Anders ausgedrückt, die Themen, welche bisher im GR behandelt wurden, waren nicht sehr jugendspezifisch.

**Maximilian Reinhardt, FDP:** Die Arbeit im Gemeinderat macht auf jeden Fall großen Spaß, weil sie abwechslungsreich ist und man bei allem, was man tut, große Verantwortung trägt. Die „Arbeit“ findet überwiegend in Ausschusssitzungen und Gemeinderatsitzungen statt, die etwa einmal im Quartal stattfinden. Natürlich gibt es Themen, für die man mehr brennt, und Themen sowie Ausschussaufgaben, für die man sich mehr motivieren muss. Der Umgang war in unserer Ratsfraktion wie auch mit den Kollegen anderer Ratsfraktionen von Anfang an sehr kollegial und fair. Gelegentlich zeigt sich aber, dass unterschiedliche Stadträte oft eine sehr unterschiedliche Art und Weise haben, ihr Mandat auszuüben – während wir „Jungen“ aller Fraktionen uns oftmals sehr aktiv in den Sitzungen zu Wort melden, Anträge und Anfragen stellen, gehen manche erfahrenere Stadträte die Aufgabe oft etwas weniger „politisch“ an. Bei einigen wichtigen Themen gelang es mir und meinen Kollegen, entscheidende Themen für junge Menschen in der Stadt voranzutreiben: z.B. der Beschluss einer ambitionierten Digitalstrategie, die Einführung einer Park-App usw. Alles in allem kann ich sagen: der Aufwand lohnt sich – zumal ich auch zeitlich die Tätigkeit im Gemeinderat gut mit ambitioniertem Studium und Arbeitstätigkeit vereinbaren konnte.

**Sander Frank, DIE LINKE:** Im Gemeinderat von Friedrichshafen macht mir die Arbeit großen Spaß, und ich konnte die Stadt an vielen Stellen in meinem Sinne positiv beeinflussen. Vom Großteil des Gemeinderats fühlte ich mich von Anfang an ernst genommen und gehört. Es herrscht in den meisten Fraktionen ein sehr respektvoller Umgang miteinander und untereinander. Der Einsatz lohnt sich definitiv, denn Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Es genügt nicht, sich lediglich über Probleme zu beklagen; wir müssen uns aktiv für Lösungen engagieren. Gerade in Zeiten des wachsenden Rechtspopulismus obliegt es den Demokrat:innen, für eine bessere und gerechtere Zukunft einzustehen.



**SANDER FRANK, DIE LINKE**  
2019 gewählt mit 21 J.  
GR Friedrichshafen  
63.000 Einw.  
Bodenseekreis

## 5) ARBEITEN SIE MIT DEN BISHERIGEN JUGENDBETEILIGUNGSFORMATEN ZUSAMMEN? WIE FUNKTIONIERT DER AUSTAUSCH?

**Leandro Karst, CDU:** Bei uns in der Gemeinde gibt es einen Jugendgemeinderat. Aktuell setze ich mich zusätzlich für eine Evaluierung der aktuellen Bemühungen zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung ein. Ich bin der Meinung, es geht noch besser – die Corona-Pandemie war eine Herausforderung. Ansonsten lebe ich Jugendbeteiligung nicht nur in Formaten, sondern unterhalte mich sowohl mit jüngeren als auch älteren Bürgerinnen und Bürgern, um mir ein vielfältiges Meinungsbild zu verschaffen. Kinder- und Jugendbeteiligung ist für mich selbstverständlich.

**Steffen Müller, Freie Wähler:** Die Jugendgemeinderäte sind vielleicht 5 Jahre jünger als ich, man spricht also auf Augenhöhe. Wir diskutieren Ideen und Vorschläge und ich unterstütze die Jugendlichen, wo ich kann.

**Thomas Gönner, GRÜNE:** Ich bin direkt aus unserem Jugendbeteiligungsformat in den Gemeinderat gewechselt und pflege diesen Austausch bis heute stark durch regelmäßige Besuche bei den Sitzungen unserer Jugendbeteiligungsformate, durch Einladungen an die Jugendlichen in unsere Fraktionssitzung und einen intensiven Austausch mit den betreuenden Personen in der Verwaltung.

**Judith Stürmer, Junge Gerlinger:** Bei den Sitzungen unseres Jugendgemeinderats (JGR) sind in der Regel Vertreter:innen aller Fraktionen und Gruppierungen im Gemeinderat anwesend. Nach der jährlichen Klausurtagung des JGRs gibt es einen Austauschtermin beider Gremien, in dem die geplanten Themen und Projekte des JGRs besprochen werden. In den letzten Jahren gab es auch immer wieder gemeinsame Anträge des JGRs und der Fraktionen aus dem Gemeinderat zu unterschiedlichen Themen. Hier gibt es also eine enge Vernetzung und einen stetigen Austausch. Wir Junge Gerlinger sind darüber hinaus eng mit verschiedenen Jugendorganisationen in der Stadt vernetzt, weil unsere interessierten Mitstreiter:innen oft auch an anderer Stelle engagiert sind. So haben wir gute Einblicke in die Aktivitäten junger, engagierter Menschen in unserer Stadt.



**JUDITH STÜRMER,  
JUNGE GERLINGER**  
2014 gewählt mit 19 J.  
GR Gerlingen  
19.900 Einw.  
LK Ludwigsburg



**6) GEHEN SIE DAVON AUS, DASS DIE KLASSISCHEN JUGENDBETEILIGUNGSFORMATE QUALITATIV ENTWERTET WERDEN UND ZAHLENMÄSSIG AN BEDEUTUNG VERLIEREN, WENN 16- UND 17-JÄHRIGE FÜR DEN GR KANDIDIEREN DÜRFEN? DASS SIE ALSO FÜR JUGENDLICHE UNATTRAKTIVER UND VON KOMMUNALPOLITIKER:INNEN VERNACHLÄSSIGT WERDEN?**

**Anna-Lea Süss, SPD:** Das glaube ich nicht, ich kenne sehr viele Jugendliche, die sich kommunalpolitisch engagieren oder von anderen Jugendbeteiligungsformaten Gebrauch machen – nicht alle möchten aber direkt als Repräsentant:in gewählt werden, zudem habe ich oft das Gefühl, dass Jugendliche in diesem Alter manchmal etwas zurückhaltender sind, sobald es um die Parteizugehörigkeit geht.

**Leandro Karst, CDU:** Nein! Die Möglichkeit für 16- und 17-Jährige zu kandidieren ist nun zwar rechtlich gegeben, aber die Realität wird zeigen, dass dadurch nicht plötzlich junge Menschen in jedem Gemeinderat sitzen werden. Jugendbeteiligungsformate werden weiterhin einen exklusiven "Raum" für die Anliegen von Kindern und Jugendlichen bieten, und das ist richtig und wichtig.

Des Weiteren bieten Jugendbeteiligungsformate nicht nur die Möglichkeit, die Meinung von jungen Menschen zu äußern, sondern geben auch die Chance, Demokratie und Teilhabe zu "üben". Dies ist meiner Auffassung nach ein wichtiger Bestandteil, der ebenfalls nicht vernachlässigt werden darf.

**Mika Mia Sharif, SPD:** Ich denke, dass Jugendbeteiligungsformen nicht entwertet werden, sondern sogar an Bedeutung gewinnen können. Das ist eine Wunschvorstellung, aber vielleicht wird der Zugang zum GR dadurch niederschwelliger und besser angenommen und bleibt nicht ein weit entferntes „Ziel“. Durch die Kandidatur von 16- und 17-Jährigen könnte auch die Zusammenarbeit von GR und Jugendbeteiligungsformaten verbessert werden und neue Angebote können geschaffen werden, welche es in dieser Form bisher noch nicht gibt. Ich sehe die junge Kandidatur als Chance.



**MIKA MIA SHARIF, SPD**  
2019 Kandidatur mit 18 J.  
mit 21 J. nachgerückt  
GR Renningen  
18.600 Einw.  
LK Böblingen

**Sander Frank, DIE LINKE:** Ich sehe das nicht so. Auch ich war nicht nur in einem Bereich engagiert und nutze bis heute verschiedene Möglichkeiten des Engagements. In einer Demokratie gibt es mehr als einen Kanal, um an der Meinungsbildung und politischen Praxis teilzunehmen. Zwar sind Gemeinderat und Kreistag sehr wichtig, doch sie sind nicht die einzigen Orte, an denen politische Meinungsbildung in der Stadt oder im Landkreis stattfindet. Zudem gibt es auch einige Jugendliche unter 16 Jahren, die sich einbringen und eine Meinung zu diversen Themen haben und daher eine Plattform brauchen. Nur weil sie kandidieren, werden Jugendliche nicht automatisch gewählt. Daher müssen weiterhin Möglichkeiten bestehen, sich aktiv zu beteiligen und an der Politik teilzunehmen. Die Etablierung von Jugendbeteiligung, etwa durch Jugendparlamente, zielt gerade darauf ab, die Meinungen von Jugendlichen unabhängig von Gemeinderatswahlen in den politischen Diskurs zu integrieren.

## 7) GIBT ES NOCH ETWAS, DAS SIE DEN POLITIK-NEULINGEN MITGEBEN WOLLEN?

**Judith Stürmer, Junge Gerlinger:** Lest die Sitzungsunterlagen gründlich und vollständig – und stellt dann alle Fragen, die ihr habt. Lasst keine Frage weg, weil sie euch „zu doof“ vorkommt oder ihr das Gefühl habt, jemanden zu nerven. Ihr trefft wichtige Entscheidungen und habt nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, diese Entscheidungen gut abzuwägen.

Ansonsten: Sprecht auch abseits der Sitzungen mal mit den Mitarbeiter:innen der Verwaltung und den Kolleg:innen anderer Fraktionen und Gruppierungen. Die Arbeit im Gremium ist wesentlich angenehmer, wenn sich alle Beteiligten auch außerhalb ihres Amtes kennen und schätzen lernen. So kann man in der Sache streiten – und anschließend trotzdem mit gegenseitigem Respekt (und vielleicht sogar mit Sympathie) auseinandergehen.

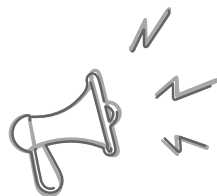
**Steffen Müller, Freie Wähler:** Gebt nicht auf, wenn's beim ersten Mal nichts wird. Denkt an Social Media Präsenz und geht an die Sache ran, wie an alles andere auch. Nicht zu ernst rangehen, man will ja den „jugendlichen Leichtsinn“ nicht verlieren, der sorgt nämlich für Stimmen!



**Thomas Gönner, GRÜNE:** Macht es! Kommunalpolitik wirkt von außen sehr langweilig und sehr kompliziert. Die Realität ist, dass die Mehrheit der Themen mit steigendem Wissen kontinuierlich interessanter wird. So landet man bei Themen, von denen man möglicherweise noch nie auch nur gehört hat, die aber direkte Auswirkungen auf das Leben in der Stadt haben.

Am Ende sollte man auch einmal festhalten, dass niemand zu Beginn in der Kommunalpolitik so wirklich weiß, was man da eigentlich macht. Themen sind nicht so kompliziert wie häufig angenommen wird und jede Person ist in der Lage, schnell in die Themen zu kommen und einen echten Unterschied zu machen, egal ob mit 16 oder 65 Jahren!

**Maximilian Reinhardt, FDP:** Zwei Sätze: „Traut euch“ und „Es lohnt sich“. Es lohnt sich auch außerhalb der reinen politischen Arbeit, in jungen Jahren die Erfahrungen zu sammeln, die mit kommunalpolitischer Arbeit einhergehen. Durch mein Mandat konnte ich trotz jungen Alters unglaublich viel sehen und lernen, was mir Studium und Arbeitserfahrungen allein niemals hätten beibringen können. Zudem bin ich besser darin geworden, Kompromisse zu schmieden, verschiedenen Meinungen Raum zu geben und mit spannenden Menschen ganz unterschiedlicher Backgrounds, Altersgruppen und Ansichten für ein gemeinsames Ziel, das Wohl unserer Stadt, zu arbeiten – das erweitert den Horizont ungemein und hilft auch in Beruf, Ausbildung und Studium. Und traut Euch: man muss weder ein Experte im Kommunalrecht noch ein Polit-Profi sein, um zu kandidieren. Lasst Euch auch nicht von alten „Partei-Granden“ etwas Anderes einreden oder Euch auf hintere Listenplätze „abschieben“. Junge Menschen kommen gerade angesichts vielerorts überalterter kommunaler Gremien beim Wähler sehr gut an – habt also 2024 den Mut zu kandidieren, holt Euch parteiintern die guten Listenplätze und in einem engagierten Wahlkampf dann die Mandate! Unsere Generation braucht dringend Menschen, durch die sie in den politischen Gremien repräsentiert wird.





# WIE IST DIE ALTERSSTRUKTUR IN DEN GEMEINDERÄTEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG?



## DIE GEMEINDERÄTE WERDEN ÄLTER

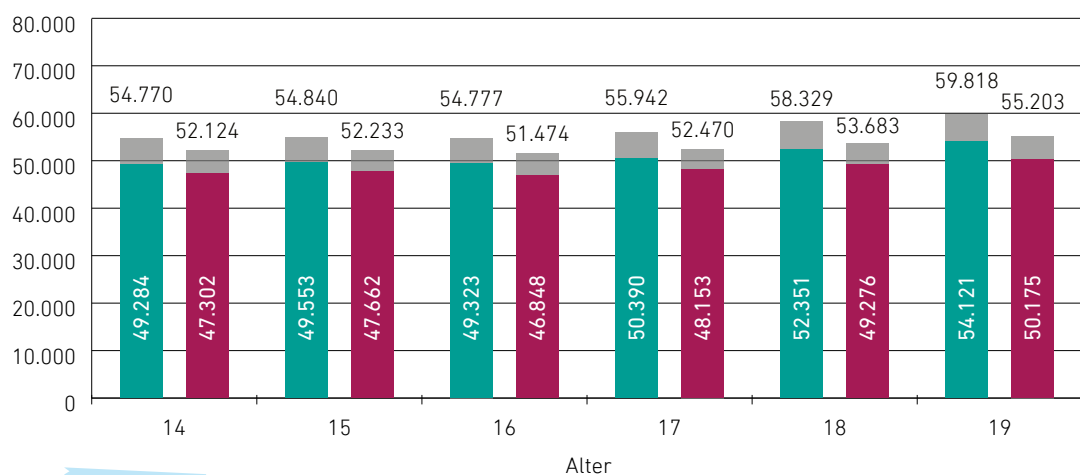
Der Altersdurchschnitt in den Gemeinderäten ist teils sehr hoch. Doch die Anzahl junger Gemeinderätinnen und -räte steigt. Der Anteil der unter 25-Jährigen lag 2008 bei 0,6 Prozent, nun liegt er bei 1,8 Prozent. Auch der Anteil der 25 – 35-Jährigen hat sich von drei auf 5,7 Prozent knapp verdoppelt. Die größten Veränderungen haben sich jedoch bei den höheren Altersgruppen ergeben. Während der Anteil der Gemeinderätinnen und -räte zwischen 45 und 55 Jahren um elf Prozentpunkt zurückgegangen ist, ist der Anteil der über 55-Jährigen um 15 Prozentpunkte auf 59,2 Prozent gestiegen.

Quelle: die:gemeinde, Studie der Hochschule Kehl aus 2022 (<https://www.diegemeinde.de/gemeinderate-studie>)

## WIE VIELE ERSTWÄHLER:INNEN GIBT ES BEI DER KOMMUNALWAHL 2024 BW?

— männlich (wahlberechtigt) — weiblich (wahlberechtigt) — nicht wahlberechtigt

2022



Wer 2022 zwischen 14 und 19 Jahre alt war, ist 2024 zum ersten Mal wahlberechtigt. (neuere Zahlen gibt es noch nicht!)

Quelle: <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/bevoelkerung-alterstruktur-baden-wuerttemberg.html>

Weitere Informationen zum passiven Wahlrecht in BW unter:

<https://www.kommunalwahl-bw.de/wer-wird-gewaehlt-kommunalwahl>

## Kommunalwahl 2024 in BW

**8,6 Millionen Wahlberechtigte**  
**darunter 500.000 Erstwähler:innen**  
**7,8 Millionen Deutsche**  
**830.000 Unionsbürger:innen**

(Schätzungen des Statistischen Landesamts auf der Grundlage der Bevölkerungsfortschreibung auf der Basis des Zensus 2011 und des Ausländerzentralregisters, Stand 31.12.2022. Wie viele Wahlberechtigte es tatsächlich gibt, wird erst am Wahltag mit dem vorläufigen Wahlergebnis erfasst.)

Quelle: <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2024025>

# REPRÄSENTATION JUNGER MENSCHEN

LEGISLATUR 2021–2026

## LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG

17. Wahlperiode

### Altersstruktur der Abgeordneten

Stand: 01.10.23

Altersgruppe (Jahre)	Fraktion GRÜNE		Fraktion der CDU		Fraktion der SPD		Fraktion der FDP/DVP		Fraktion der AfD		Landtag gesamt	
	Abg.	%*	Abg.	%*	Abg.	%*	Abg.	%*	Abg.	%*	Abg.	%*
20 – 25							1	5,6			1	0,6
26 – 30	4	6,9									4	2,6
31 – 35	1	1,7	4	9,5			3	16,7	4	23,5	12	7,8
36 – 40	3	5,2	6	14,3	4	21,1			2	11,8	15	9,7
41 – 45	5	8,6	3	7,1	3	15,8	1	5,6			12	7,8
46 – 50	6	10,3	5	11,9	3	15,8	1	5,6			15	9,7
51 – 55	9	15,5	9	21,4	2	10,5	7	38,9	1	5,9	28	18,2
56 – 60	12	20,7	3	7,1	3	15,8	2	11,1	2	11,8	22	14,3
61 – 65	11	19,0	6	14,3	3	15,8	2	11,1	4	23,5	26	16,9
66 – 70	5	8,6	5	11,9	1	5,3	1	5,6	2	11,8	14	9,1
71 – 75	2	3,4	1	2,4					2	11,8	5	3,2
76 – 80												
<b>insgesamt</b>	<b>58</b>		<b>42</b>		<b>19</b>		<b>18</b>		<b>17</b>		<b>154</b>	
Durchschnitts- alter	54,1		51,9		51,0		50,3		54,0		52,7	

**Jüngste Abgeordnete:** Alena Fink-Trauschel | \*14.02.1999

**Ältester Abgeordneter:** Winfried Kretschmann | \*17.05.1948

\* Rundungsbedingung kann die Summe der Prozentzahlen von 100 % abweichen.

Quelle: Landtag Baden-Württemberg

### Impressum

Der Light-Faden ist ein Angebot der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Angelika Barth, Fachbereich Jugend und Politik  
Lautenschlagerstr. 20, 70173 Stuttgart  
angelika.barth@lpb.bwl.de, 0711.16 40 99 22

Recherche: Viktoria Völtz

Sprechblasen: Designed by rawpixel.com / Freepik

Zeichnungen: Angelika Barth, Martina Peao

Layout: VH7 Medienküche GmbH, www.vh7.de

Ausgabe 3.2, PDF-Format, Februar 2024

Weitere Informationen zur Absenkung  
des Wahlalters in BW unter:  
[www.kommunalwahl-bw.de/wahlalter](http://www.kommunalwahl-bw.de/wahlalter)



lpb

Landeszentrale  
für politische Bildung  
Baden-Württemberg